

IDEE
Vor dem Eingang des Gebäudes soll ein haushoher Storchenturm errichtet werden. Er wird aus Straßenlampen errichtet und die Basis des Nestes soll aus denselben Hölzern zusammengesetzt werden, wie sie in der Fassade des Gebäudes verwendet worden sind. Die künstlerische Methode, Material für den Turmbau aus der direkten Umgebung zusammenzusuchen, ist der Nestbaumethode von Störchen abgesehen. Das Turm- und Nestbaumaterial kann also später in der Umgebung des Campus wiedergefunden werden und umgekehrt kann die Umgebung wieder im Kunstnest entdeckt werden. Ein interdisziplinäre Formengespräch kommt in Gang und der unübersehbare Turm hilft den Besuchern den Gebäudeeingang zu finden.

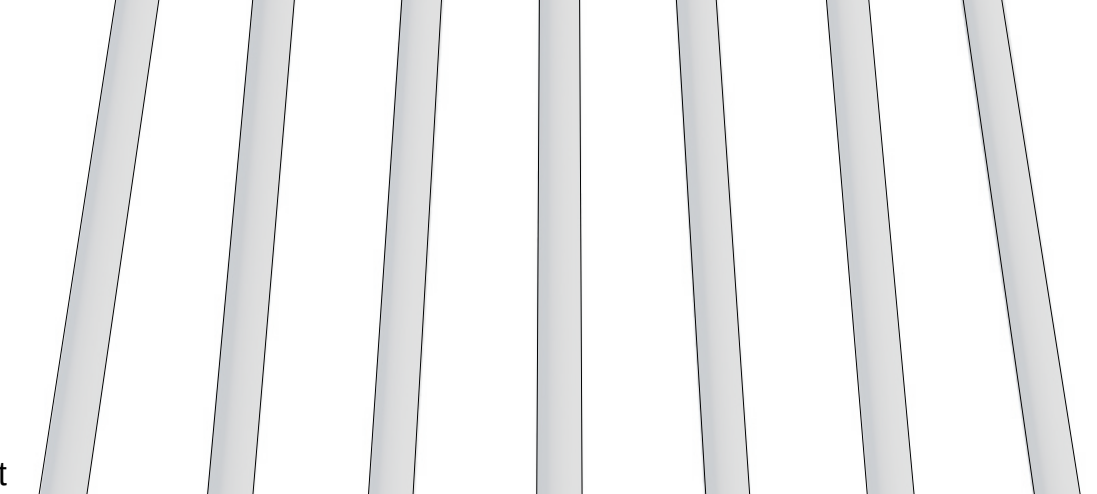
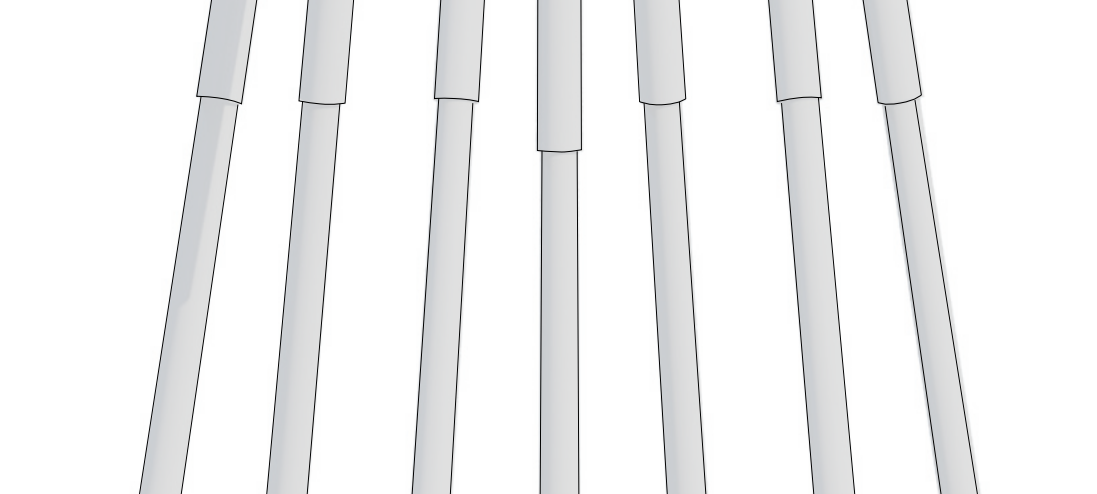
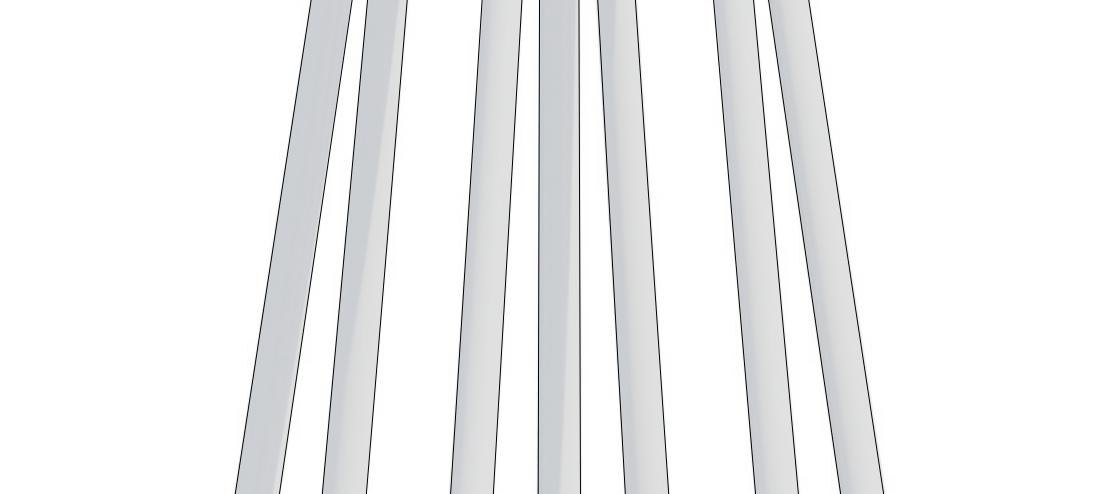
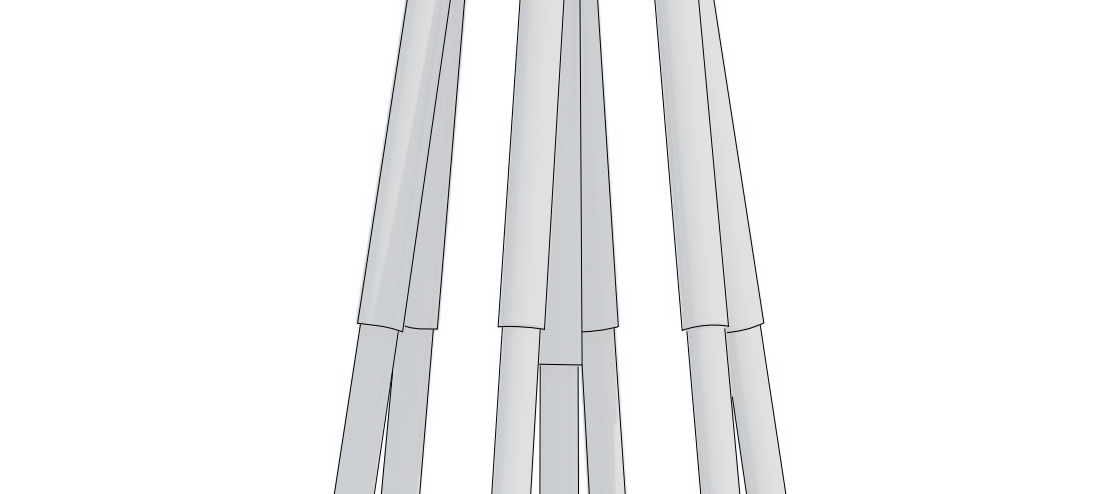
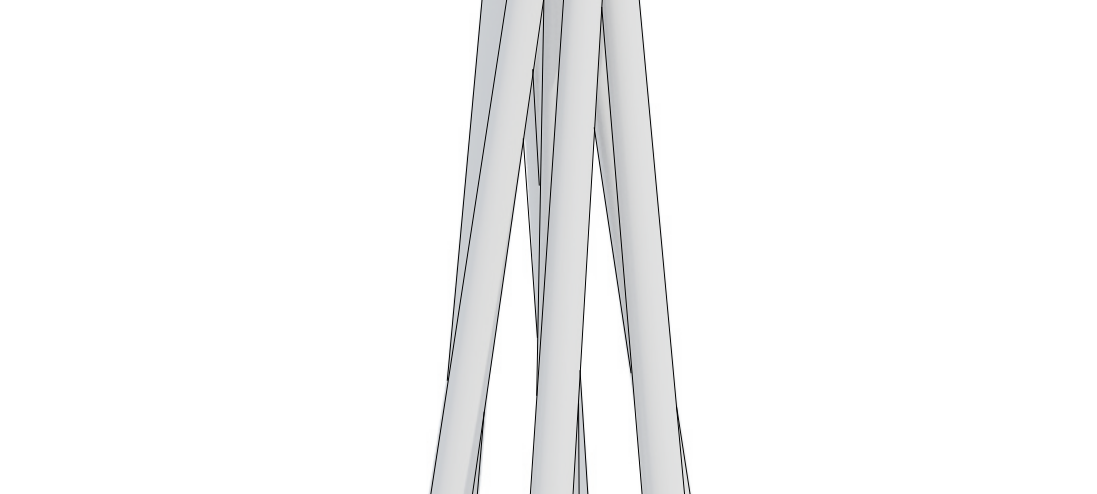
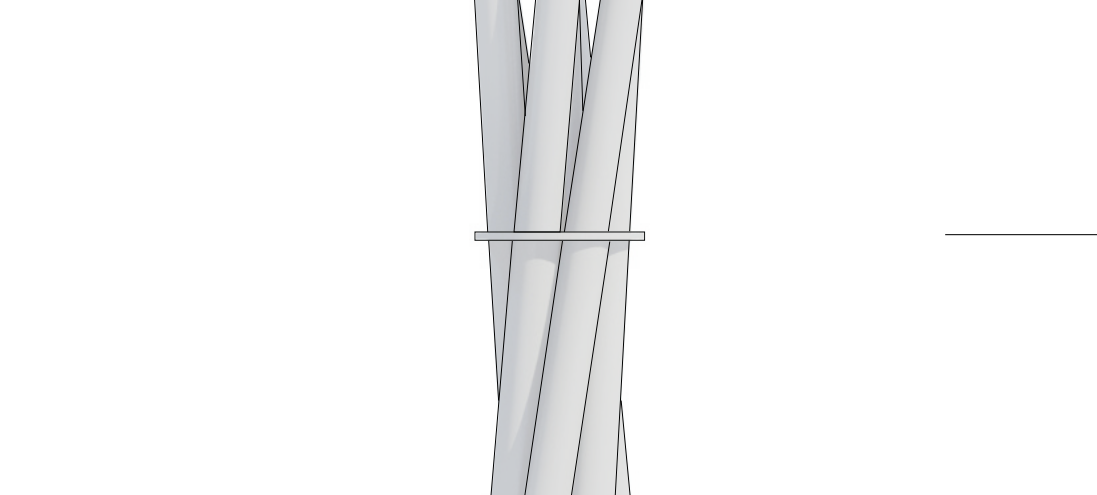
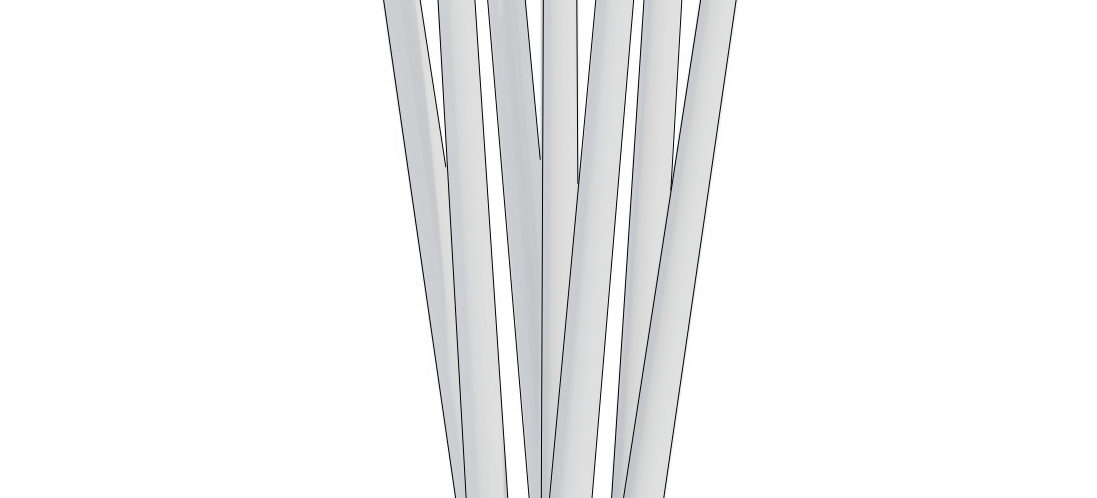
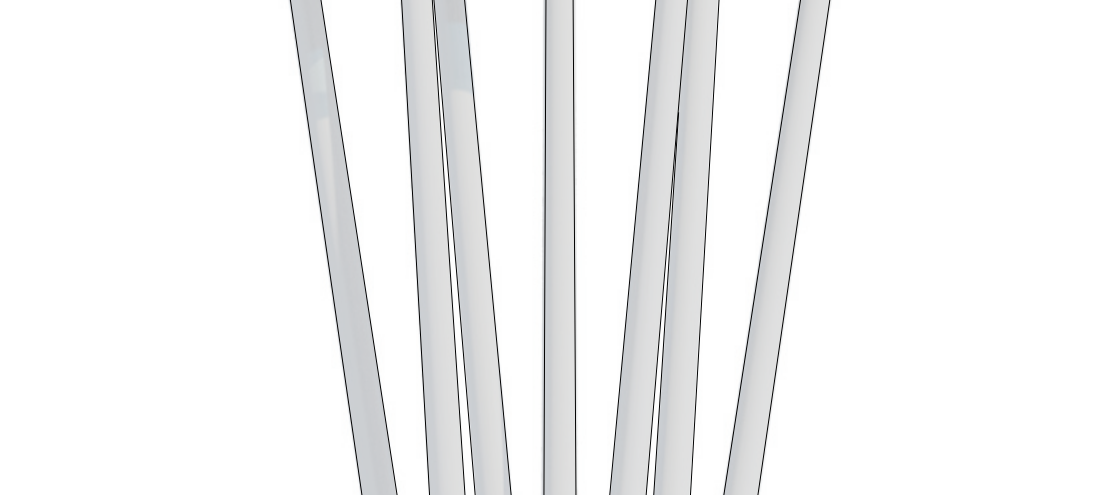
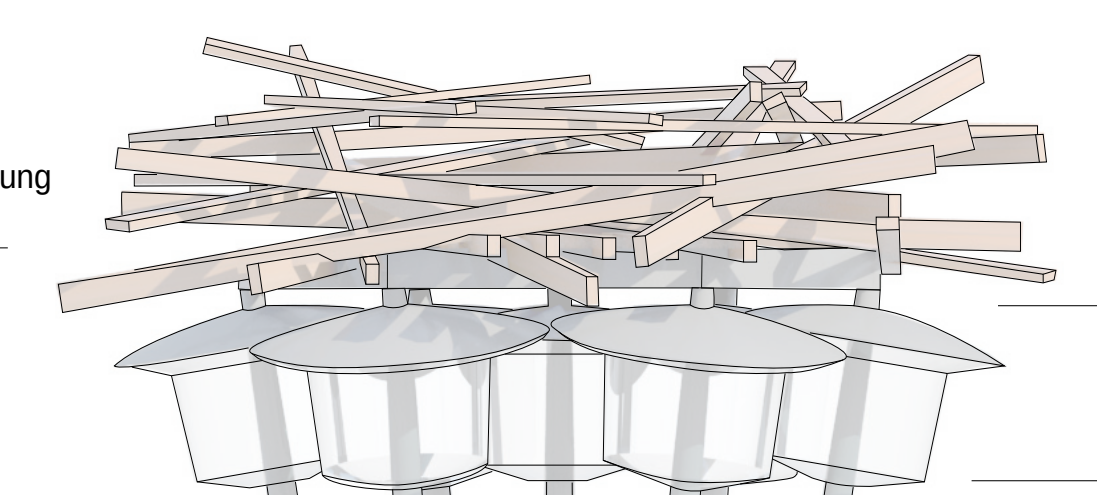
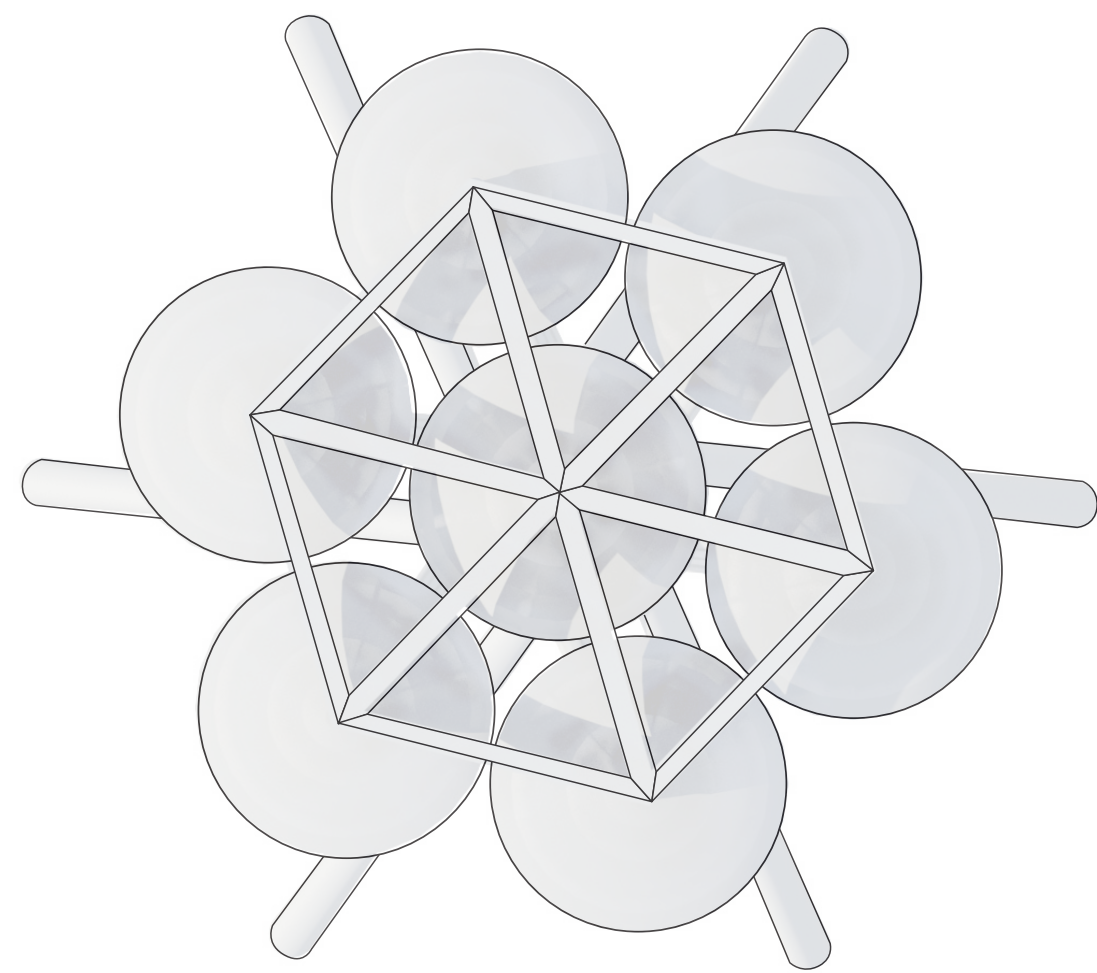
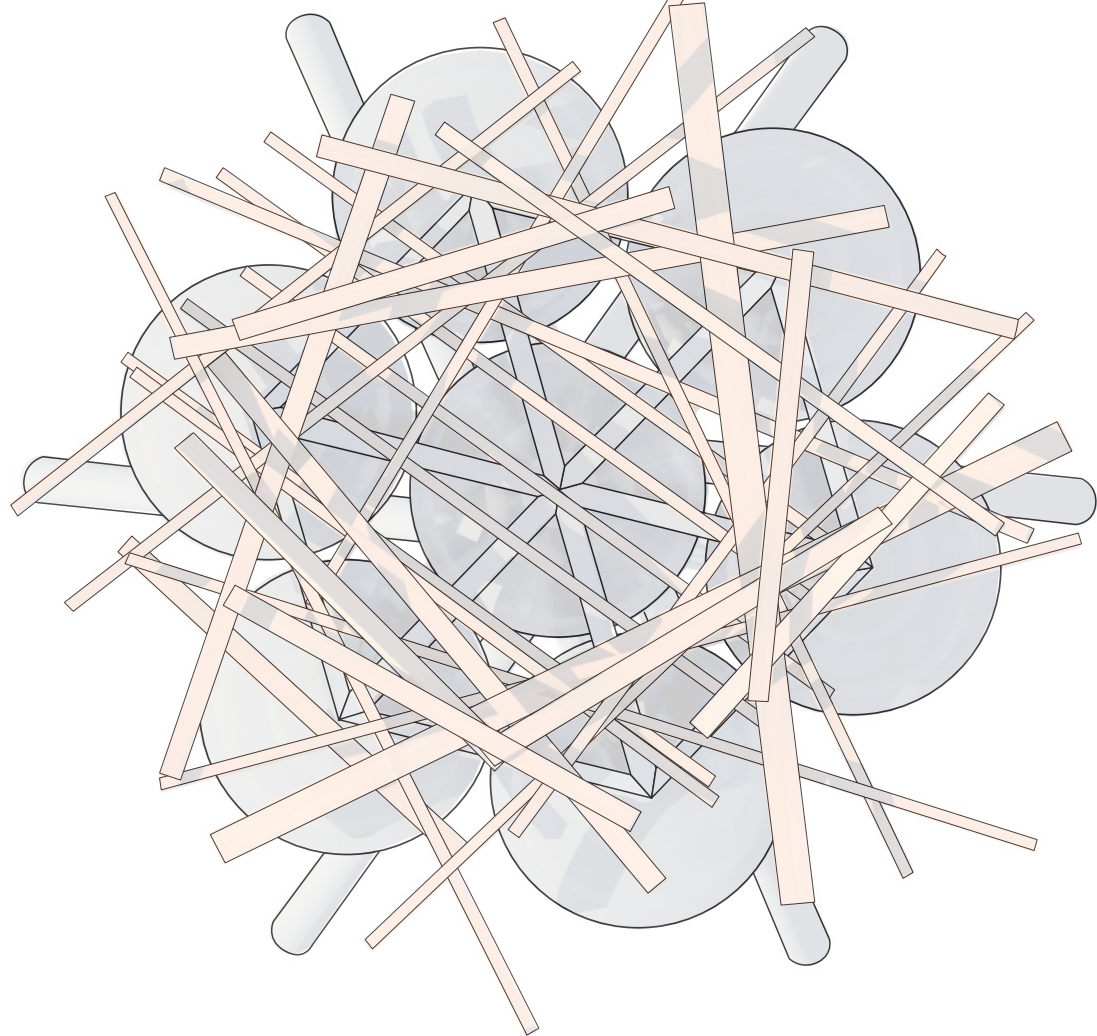
KONTEXT
Künstler arbeiten im Kontext, auch Störche nehmen kurze Wege um Nester zu bauen. Mit der medizinischen Forschung vor Ort kommen drei Campussysteme zusammen, die Kunstwelt, die Vogelwelt und die Architektur der Institute und deren Forschungen. Hier könnte das Kunstnest einen positiven Bild vom Umgang mit Tieren abgeben und zur Zurückhaltung bei der Bebauung weiterer Naturschutzgebiete beitragen. Die Nestschulptur appelliert an die Politik, die aktuell geplante Umwidmung des Naturschutzgebietes „Moorlinse Buch“ in Bau-Erwartungsland noch einmal zu überdenken, denn das Verschwinden der Rieselfelder und die bauliche Verdichtung in der Umgebung läßt die Ansiedlung von Störchen und anderen Vögeln bedenklich zurückgehen - wie der hiesige Naturschutzbund beklagt. Die Voraussetzungen für die Ansiedlung eines Storchennestes auf dem Campus sind zur Zeit noch fraglich, aber nicht ganz auszuschließen. Felder, Wälder und ca. 20 Seen* liegen in der näheren und weiteren Umgebung zum geplanten Neststandort. Zwar geht das Brutvorkommen in dieser Gegend zurück, könnte aber vielleicht durch das Nistangebot und weitere Maßnahmen reanimiert werden.

DIE DEUTUNG DER STÖRCH
Die Entscheidung der Störche dort zu nisten - oder dort nicht zu nisten, ist integraler Bestandteil des prozeßhaft angelegten Kunstwerks selbst. Bis zur Besiedlung könnte das Nest als Menetekel vom vorläufigen Untergang eines Storchennestes gelesen werden. Das Gelingen des Kunstprojektes hängt also nicht davon ab, ob dort künftig Störche nisten, oder nicht. Das Kunstwerk handelt davon unterschiedlichste Wirklichkeiten zuzulassen. In diesem Sinne entscheiden die Störche über den künftigen Charakter des Nestturmes als mahnendes Symbol einerseits, oder als angenommenen Naturschutz, andererseits.

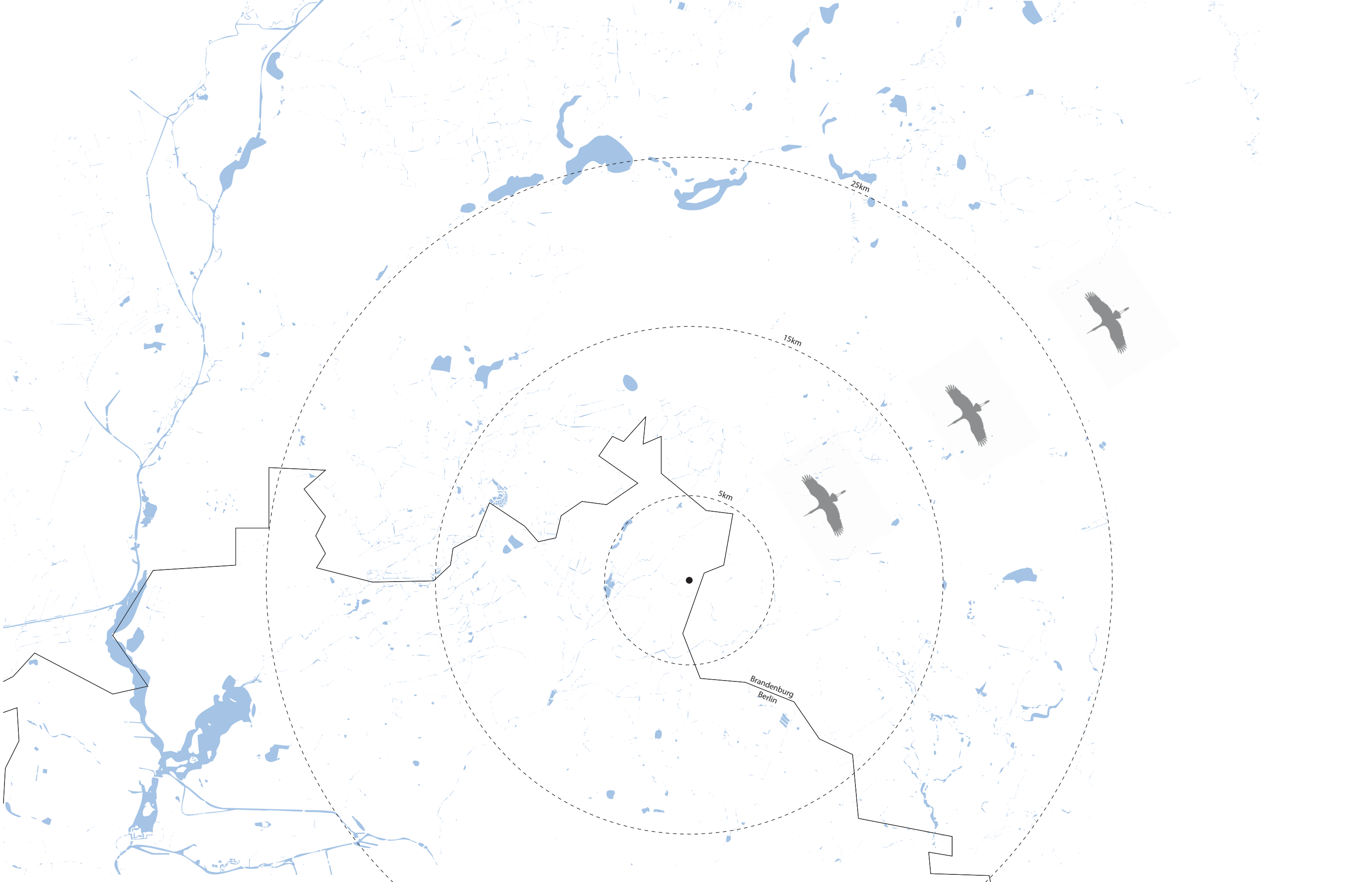
STATIK
Für den Turm werden die konischen Hohlmasten der geplanten Straßenlampen ineinandergesteckt bis die erforderliche Höhe eines Storchennestes erreicht ist. Zur Vorbereitung des eigentlichen Storchennestes wird eine tragende Basis auf die Lampenüberdeckung montiert. Der Lastabtrag wird durch die Lampen hindurchgeführt und in die Masten darunter abgeleitet. Ein Fundament von 4m x 4m x Frosttiefe plus x wird die Basis des Turmes bilden. Den auftretenden Wind- und Traglasten und dem schweren Storchennest wird mit verborgenen Verankerungen begegnet, die ein Tragwerksplaner mit einer gründlichen Vorstatik (liegt ebenfalls an) berechnet hat. Sie hat ergeben, daß nun sieben Masten erforderlich sind den Turm in einer Höhe von 12 m zu sichern. die Rohrwandungen werden dazu aufgedoppelt, so daß eine Rohrwanddicke von 10mm für höhere Stabilität sorgt. Aufgrund der komplizierten Raumstruktur des Turmes hat der Statiker im Beauftragungsfall empfohlen seine Vorstatik noch einmal mit einer komplexen 3-D-Statik zu überprüfen, die dann auch noch einmal von einer in Brandenburg üblichen Prüfstatik abgesichert wird.

LICHT
Die Leuchten der Marke „Rondero“ werden auf die oberen Teleskopstangen montiert. Sie sollen trotz der statisch bedingten Umrüstung der Markenlampen leuchten, denn ein Spezialanbau von LEDs wird die serienmäßig gelieferten Leuchtmittel umrüsten und ersetzen. Die sieben Lampen beleuchten die Konstruktion des Turmes von innen heraus und erhellen und markieren den Eingang des Gebäudes, auch während der dunklen Jahreszeiten.

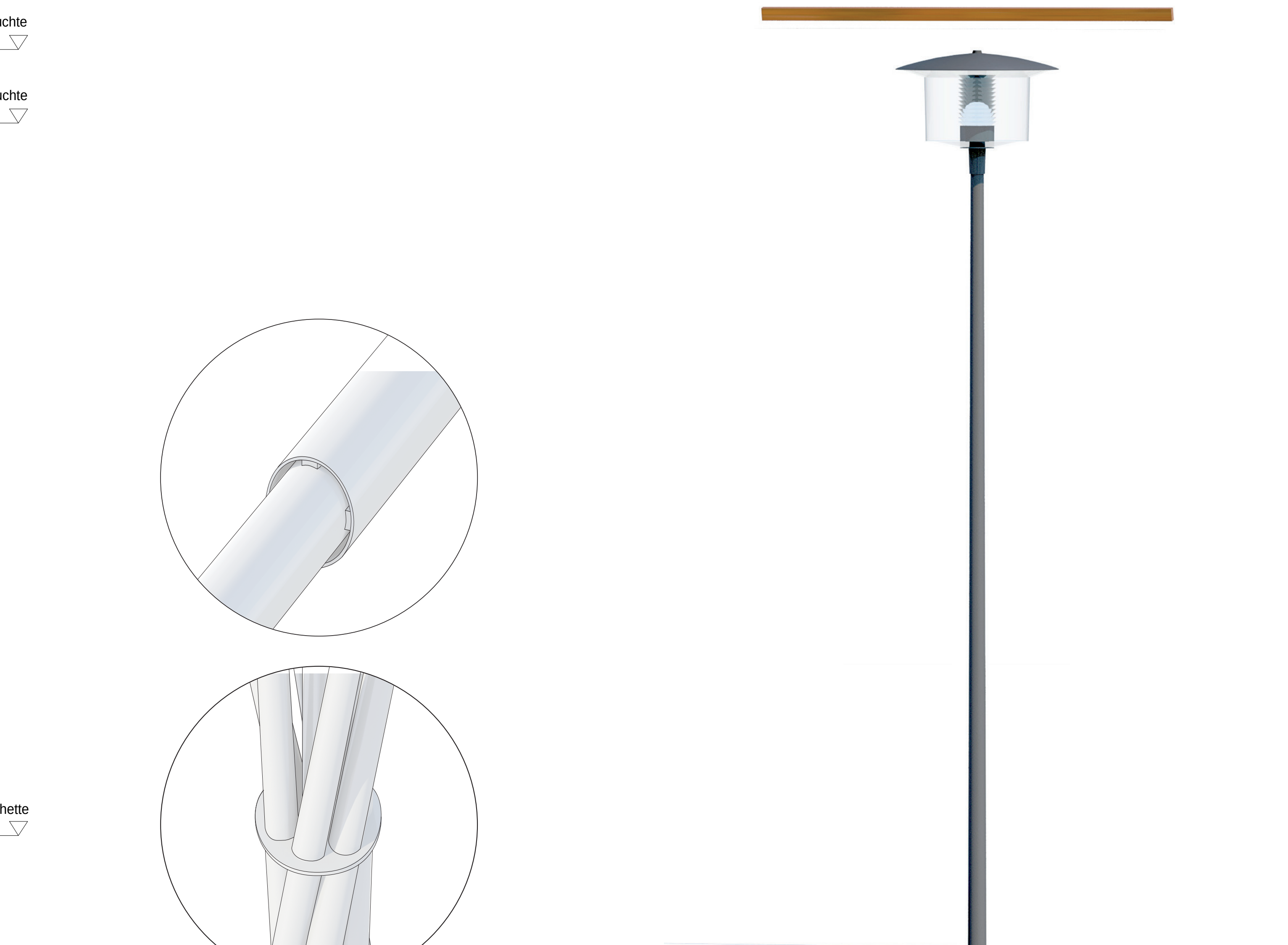
Die Kunst hofft einen übergeordneten Beitrag zur Gesamtkonzeption des Campus Berlin-Buch unter dem Leitbild des „grünen Campus“ zu leisten, den vielfältigen Diskurs zwischen Kunst, Wissenschaft und Naturschutz zu intensivieren und fortzuführen.



*Seen im Umkreis des Nestes: ehemalige Rieselfelder, Feuchtbiotop Moorlinse, ornithologische Beobachtungsstation, Mühlenbecker See, Mühlenteich, Zühlsdorfer See, Gorinsee, Bogensee, Röntgenthaler Graben, Torfstich II, Karower Teiche, Gartenteich, Schilfteich, Inselteich, Aueparkteich, Kiessee Arkenberge, Schwarzwassersee, Schönerlinder Teiche, Tegeler Fließ, im norden gibt es noch den Wandlitzer See, Liepnitzsee, Stolzenhagener See, Rahmer See



4. Kanthölzer: aus der Gebäudefassade



Straßenleuchte: „Rondero“ mit Stahlmast. (konische Ausführung, aus feuerverzinktem Stahl, Farbe: DB 703, Leuchtmittel LED; Fa. Selux)

